

Oiso 1976 – Abschlusserklärung

Vom 25.-28. Februar 1976 trafen sich Mitglieder der Japanischen Deutschlandkommission, der Deutschen Japankommission und weitere Vertreter der evangelischen Kirchen in Japan und in der BRD zu einer zweiten offiziellen Konsultation in der Christlichen Akademie (Nippon Christian Academy) in Oiso, Japan. Zweck der Begegnung war die Beratung über die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen den Kirchen beider Länder, wie sie sich aufgrund der ersten Konsultation beider Partner am 17. und 13. Oktober 1965 ebenfalls im Hause der Christlichen Akademie in Oiso ergeben hatten.

Damals wurde vereinbart, die Zusammenarbeit zwischen den *japanischen* Kirchen einerseits und der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie evangelischen Missionsgesellschaften in der BRD andererseits einheitlicher und organischer zu gestalten. Durch die Bildung unserer beiden *Kommissionen* wurden die Beziehungen zwischen den beiden Partnern auf eine brüderliche zwischenkirchliche Grundlage gestellt. Nach Ablauf von zehn Jahren ist es uns klar geworden, daß unsere zweiseitige Zusammenarbeit einen Teil unserer allgemeinen ökumenischen Verantwortung bilden muss. Zum Abschluss der dreitägigen Beratungen erklären die Teilnehmer an dieser zweiten japanisch-deutschen Konsultation:

1. Wir sind dankbar für diese Tage der brüderlichen Begegnung und Aussprache. Sie haben uns von der Notwendigkeit überzeugt, unsere Zusammenarbeit auch in der Zukunft fortzusetzen. Wir glauben, daß wir uns durch gründlichere gegenseitige Information und durch brüderliche Beratung bei der Erfüllung unseres kirchlichen Auftrages in unseren Ländern helfen können.
2. Ökumenische Gemeinschaft zwischen unseren Kirchen heißt heute vor allem daß wir uns an unseren Erfahrungen und Aufgaben, an unseren Erkenntnissen und Anfechtungen als Kirche des Evangeliums in unseren Ländern teilgeben. Wir haben erkannt; daß wir zu wenig voneinander und von der Geschichte wissen, die uns miteinander verbindet. Wir begrüßen es daher einhellig, daß die Forschungsarbeit über die Geschichte der deutschen evangelischen Missionsarbeit in Japan weitergeführt wird, die bereits erste Ergebnisse erbracht hat. Wir halten diese Arbeit für einen unentbehrlichen Beitrag zur Klärung der gemeinsamen geschichtlichen Verantwortung unserer Kirchen füreinander.
3. Unsere Aussprache über die Bedeutung japanischer Theologie für das theologische Gespräch in der BRD hat gezeigt, daß ein Gedankenaustausch über theologische Probleme zwischen beiden Seiten sehr hilfreich ist. Die Auseinandersetzung mit einem nicht-abendländischen christlichen Denken aus einem Land mit eigenständiger Kultur

und den Problemen einer modernen Industriegesellschaft bildet für die Theologie beider Ländereine noch nicht angenommene Herausforderung. Unsere Kommissionen sollten miteinander einen Austausch von Theologen und kirchlichen Mitarbeitern zwischen unseren Ländern *planen und* baldmöglich in *Gang* setzen, der den Verstehensschwierigkeiten unter uns wirksam begegnet.

4. Um eine bessere gegenseitige Information zu ermöglichen, halten wir es für nötig, daß in beiden Ländern Nachrichten und Berichte aus der Partnerkirche möglichst an einer zentralen Stelle gesammelt ausgewertet und den Interessierten zugänglich gemacht werden. Für die japanischen Kirchen wäre es von großer Bedeutung, wenn vonseiten der EKD ein englischsprachiger Informationsdienst herausgegeben würde, der über kirchliche Probleme, Entwicklungen und Stellungnahmen in der BRD unterrichtet. Wir möchten auch auf die Notwendigkeit hinweisen, daß theologische Schriften aus Japan in deutscher Übersetzung für die theologische Arbeit in Europa zugänglich gemacht und die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden. Vor allem glauben wir, daß durch einen gezielten Personalaustausch ein besseres gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen gefördert wird.

Abschließend möchten wir noch einmal betonen, daß die kirchlichen Beziehungen zwischen Japan und der BRD in den größeren Rahmen der ökumenischen Bewegung in Asien und Europa hineingehören: In der ökumenischen Gemeinschaft begegnen wir Kirchen in Ländern mit expansiver Wirtschaft und entwickelter Technologie der Herausforderung, für die Rechte der wirtschaftlich schwächeren Völker und der nationalen Minderheiten im eigenen Lande sowie für den Frieden in allen Nationen einzustehen. Wir glauben, daß unsere Beziehungen uns bei der Wahrnehmung dieser Verantwortung helfen.

Es ist unsere Hoffnung und unser Gebet, dass der Herr, der Kirche unsere Gemeinschaft stärken und unsere Kirchen mit dem Geist wahrer Brüderlichkeit und aufrichtigen Diensten ausrüsten möge.

Oiso, den 28. Februar 1976

OZAKI Kenji Pfarrer

Vorsitzender der Japanischen Deutschlandkommission

Dr. Heinz Joachim HELD, Präsident

Vorsitzender der Deutschen Japankommission